

von Gabi Heussi

Im zarten Alter von sechs Jahren kam Ulrich Zwingli, der spätere Reformator, zu seinem Onkel Bartholomäus Zwingli nach Weesen. Während vier Jahren lebte er im Haus Kaplanei und wurde von seinem Onkel unterrichtet. Diese Tatsache nimmt die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Weesen-Amden zum Anlass, das Reformationsjubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen zu feiern. So strahlte am Samstagabend das Konterfei von Ulrich Zwingli für einmal von der Fassade der Kaplanei, dem damaligen Zuhause von Zwingli.

Lichtkünstler Gerry Hofstetter brachte das interessierte Publikum zum Staunen und Innehalten. Auf dem Weg zur Zwinglikirche machte die Gruppe mehrmals Halt um den Liedern von Lea, Sabina und Philipp Schmuki zu lauschen und Hofstetters Lichtprojektionen auch am Turm der katholischen Bühlkirche zu bestaunen. Mächtig und eindrücklich schaute Ulrich Zwingli vom Kirchturm herunter und liess die Zuschauer klein wirken.

Christoph Sigrist, Pfarrer des Grossmünsters in Zürich und Botschafter des Reformationsjubiläums, führte durch den Abend. «Die Botschaft des Februars heisst Bildung», so Sigrist, und erklärte, dass unter der Bezeichnung «Schattenwurf Zwingli» während des gesamten Jubiläumjahres in einer Tour die biographische Achse des Reformators aufgezeichnet werden soll. Diese führt von Wildhaus, dem Geburtsort Zwinglis, über Weesen, Glarus, Bern, Basel, Marignano, Zürich, Marburg, Kiel, Einsiedeln und endet mit der Botschaft «Bibel» im Dezember in Zürich.

Sofagespräch auf harten Stühlen

Nach einem reichhaltigen Apéro vor der Zwinglikirche dislozierten die Gäste in die Kirche und kamen in den Genuss des Chors von Theres Dürr Rupf. Die Schüler der zweiten Oberstufe begeisterten mit Liedern wie «Moi sur ton chemin» oder «Bring a little wa-

ter». Sie sangen sich in die Herzen der Zuhörer und bildeten sogleich eine Brücke zum Thema des Monats und des Abends: «Bildung».

Amüsant und stichhaltig führte Christoph Sigrist durch das Sofagespräch. «Das Sofa ist typisch reformiert – hart», war eine der witzigen Bemerkungen Sigrists, womit er die ansonsten eher ernsthafte Diskussion auflockerte. Sigrist erklärte, dass Bildung immer auch mit Dialog und Streitkultur zu tun hat und dass Zwingli die Armut mit Bildung bekämpfte. Sigrist forderte die vielseitige Gesprächsrunde mit Martin Schmidt, Kirchenpräsident der

Kantonalkirche St. Gallen, Marcel Benz, Gemeindepräsident von Weesen, Jörn Schlede, Pfarrer von Weesen, Jürg Jegge, Pädagoge und Schriftsteller, Diakon Pawel Gorski und Lichtkünstler Gerry Hofstetter auf, kurz ein Beispiel aus der eigenen Schulzeit zu erzählen. Dabei war verschiedentlich von der Motivation und Überzeugungskraft der Lehrpersonen die Rede.

Im Verlauf des Abends wurde sichtbar, dass alle Diskussionsteilnehmer für mehr Toleranz plädieren und die Religion nicht aus den Schulzimmern verbannen wollen. So sagte Diakon Pawel Gorski: «Es ist wichtig, dass wir zu

unseren Wurzeln stehen, ohne dass wir uns deswegen schämen.» Und Pfarrer Jörn Schlede doppelte nach. «So lange das Schweizer Kreuz in der Fahne steht, sollten wir den christlichen Gedanken auch leben und lehren.»

Auf die abschliessende Frage, worüber es sich heute lohne, im Bereich Bildung zu streiten, setzte Gerry Hofstetter dem Abend einen passenden Schlusspunkt: «Wir müssen alles unternehmen, damit unsere Kinder Identität leben können. Und jeder Mensch muss etwas glauben können. Toleranz kann nur über Religion gelebt und gefördert werden.»

Grosses Licht auf Zwinglis Schaffen

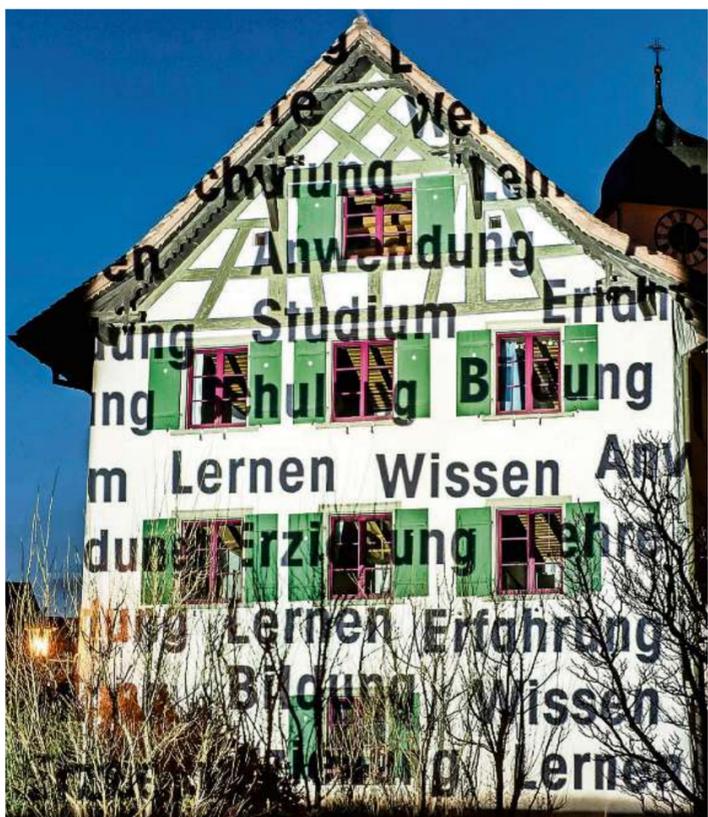
Zum Auftakt des Reformationsjubiläums zeigte der Lichtkünstler Gerry Hofstetter eindrückliche Bilder in Weesen.



Eindrückliche Lichtkunst: Gerry Hofstetter zaubert das Konterfei des Reformators Ulrich Zwingli an den Turm der Bühlkirche.

Bilder Ueli Frey

«Jeder muss etwas glauben können – Toleranz kann nur über Religion gelebt und gefördert werden.»



Bildung: Lichtkünstler Gerry Hofstetter lässt die Kaplanei, wo Zwingli während vier Jahren lebte, mit der Botschaft des Februars erstrahlen.



Verwandlung: Lieder, Lichtkunst und Gespräche rücken die Weesener Zwinglikirche in ein anderes Licht.

Italienisches Meisterwerk im Kino

Im Rahmen von «Il grande cinema italiano» ist im Schlosskino in Rapperswil-Jona «Ladri di Biciclette» zu sehen.

Ganz im Sinne von «chi gode in compagnia, vive in allegria» (wer in Gesellschaft geniesst, lebt in Heiterkeit) präsentieren die Veranstalter, das «Dieci al Lago» und Kinoevent ein weiteres Meisterwerk der italienischen Filmkunst: «Ladri di Biciclette» (Fahrraddiebe). Der Filmabend im Schlosskino in Rapperswil-Jona findet am Dienstag, 21. Februar, statt. Filmstart ist um 20 Uhr. Vorgängig wird um 18 Uhr zum «Aperitivo a discrezione» in die «Dieci Bar» geladen.

Der Film sei ein italienisches Meisterwerk, lebendig, sensibel und mit viel menschlicher Wärme, heisst es in der Mitteilung. «Ladri di Biciclette» habe das internationale Kino der 50er-Jahre nachhaltig beeinflusst. Entstanden ist der neorealistische Film von Vittorio de Sica 1948, nach einem Roman von Luigi Bartolini.

Mehrfach ausgezeichnet

De Sica zeigt die Menschen des Nachkriegsitaliens ungekünstelt und ohne Verschnörkelung. Er zeigt das Umfeld, wie er es selbst vermutlich erfahren hat. Ein Ambiente von Armut und Kleinkriminalität. Gedreht wurde fast ausschliesslich an Originalschauplätzen, und auch die meisten Rollen werden von Laiendarstellern in ihrer eigenen Kleidung gespielt – typisch für den italienischen Neorealismus. Der Film wurde mehrfach international ausgezeichnet. Unter anderem gewann er bei der Oscarverleihung 1950 die Auszeichnung als «Bester fremdsprachiger Film». (eing)

* Vorverkauf oder Abendkasse; freie Sitzplatzwahl; Tickets und Infos: www.kinoevent.ch.

Senioren treffen sich zum Zmittag

Der Mittagstisch, ein durch die Pro Senectute initiiertes Service, ermöglicht es Senioren, sich regelmässig in geselliger Runde ein Mittagessen schmecken zu lassen. Jeden zweiten Monat wird im Restaurant «Rossorosso» an der Hubstrasse 5 in Pfäffikon, zusammengekommen gespeist und anschliessend ein Jass geklopft, geplaudert oder ein kultureller Anlass besucht. Der Mittagstisch wartet mit einem dreigängigen Menü inklusive Mineral und Kaffee zum Preis von 25 Franken auf. Eine baldige Anmeldung für das nächste Treffen am Donnerstag, 23. Februar, um 12.30 Uhr, ist zu empfehlen und wird ab sofort unter Telefon 055 416 12 12 entgegengenommen. Die Teilnehmenden sind im Anschluss um 15 Uhr an das Konzert des Gitarrenduos «Cuerdas Latinas» mit Lateinamerikanischen Rhythmen eingeladen. (eing)

Blieben Sie tagsüber auf dem Laufenden



Online suedostschweiz.ch



Facebook [Zeitung Südostschweiz](https://www.facebook.com/zeitung-suedostschweiz)